



men, wo wolten sie endlich alle Nahrung bekommen, man mus auch dahin sehen, daß die Maaß nicht übertrieben werde. — Wan einer auch keine zehn Bienen hätte, so könnte er ja die jüngste Schwärmen lassen, oder sich so viel kaufen, sein Geld würde er bald wieder haben. — Hiebei ist noch zu betrachten, daß er kein so gar grosses Bienenhaus braucht, als bei der gemeinen Bienenzucht. Solten sich einige Liebhaber finden, welche das Geld nicht scheuen anzuwenden, diese können auch die Bienenstöck von Holz machen lassen, entweder vier oder acht Eckig, es muß aber kein Eichenholz sein, dan darin ist zu viel Lohe welche den Bienen zuwider: Dannenholz schickt sich recht gut darzu, wan es recht trocken, und auf den Ecken wohl gefügt wird. — Diese hölzernen Stöck werden mit Dehlfarb angestrichen sie machen nicht allein ein feines Ansehen sondern dauern auch viel länger als die Strohtöck. — Ich hab so gar zur Zierde, die Strohtöck auswendig anstreichen lassen.



Von künstlichem Verwahren im Winter.



§. XXXII.

Viele haben sich Mühe gegeben, die Bienen im Winter gegen die strenge Kälte zu verwahren, und selbige des Ends in ein finster doch lustiges



lustiges Gemach hingestellt, um sie in einem gleichen Grad der Kälte zu unterhalten, keiner hat aber bis hiehin davon gnugsam und hinlängliche Proben gemacht. — Die landwirthschaftliche Gesellschaft zu Zelle hat in der vierten Sammlung zweiten Bandes S. LXXV. pag. 398. eine Erfahrung eingerücker, welche mislungen, meiner Erfahrung gemäß ist es viel besser ge han, man lasse sie auf ihren Stand stehen, und verwahre die Körb oberhalb mit einem guten Strobut, und das ganze Bienenhaus mit vorgesezten Rohrmatten, wie ich S. XX. pag. 38. geschrieben. — Wan übrigens das Bienenhaus recht dicht gemacht ist so hat es mit dem erfrieren so leicht keine Noth. — Wenigstens würd es mich weniger gereuen, wan ich auf eine meinem Nachbahren gleiche Art um die Bienen kommen thäre, als wan ich deren Verlust, durch ungewiss- und unbestimte versuche beförderet hette.

Alles was übrigens in den vielen herausgegebenen Büchern beschrieben worden, achte ich gar nicht. — Alle die Zanteleien, die weitwendige Beschreibungen, von Beschneiden, von Abtreiben, von Bruttafeln einsetzen um einen neuen König zu erhalten, fort sonsten wie sie Mahmen haben, dienen zu gar nichts, und ich getraue mir solches allemahl gegen einen jeden aus eigener Erfahrung zu behaupten auch die vorbeschriebene Manier in die vollkommene Ausübung zu bringen, und zwar ohne die allermindeste Mühe. — Ich erbiere annehbens einem jeden, der etwa bei ein oder



anderen einen Zweifel erregen, oder die Sache nicht deutlich genug beschrieben finden sollte, so müßte als schriftlich zu antworten und die nöthige Erläuterung zu geben.

Als ich noch in der Arbeit ware, ist mir von der letzteren Leipziger Messe, der Königl. Großbritt. Churfürstl. Braunschweig. Lüneb. Landwirthschafts-Gesellschafts Nachrichten, zweiten Bandes fünfte Sammlung, zugekommen, darin finde ich XCVII. pag. 578. folgendes:

Erfahrung von einer Bienen Königin.

Einem Bienen-Wärter in hiesiger Gegend, wo
 „ selbst die Bienen-Zucht ein Haupt-Gewerbe
 „ der Einwohner ist, begegnete vor einigen
 „ Jahren der Vorfall, daß ein abgestogener
 „ Vordereschwarm in den ihm angewiesenen
 „ Korb nicht bleiben wolte. Der Wärter
 „ sah sich daher genöthiget, den Weiser, oder
 „ die bisher genannte Königin festzusetzen, und
 „ er steckte, um mehrerer Sicherheit willen,
 „ den Kloben, worin er die Königin setzte, mit
 „ mit einem hölzernen Pflocke zu, damit sie
 „ nicht von denen Bienen wieder losgelassen
 „ werden konnte, welches allezeit geschieht,
 „ wenn der Kloben mit Wachs zugemacht ist.

Der



„Der Schwarm gab sich nun in seinen ange-
„wiesenen Korbe zu. Der Bienen-Wärter
„aber vergaß es, die gefangen gesetzte Königin
„wieder loszulassen. Der Klobe, worin die
„Gefangene saß, wurde, weil die Flucht gut
„war, bald mit Wreck bebauet, und gegen
„den Herbst war er völlig mit Wreck überzo-
„gen, und also nicht mehr sichtbar. Eben
„dieser Korb blieb, ohne daß der Wärter sich
„an die Gefangenschaft der Königin erinnere
„hätte, zur Zucht- oder Leib-Imme stehen.
„In dem folgenden Frühjahr war dieser Bie-
„nenstock in Nichts von denen anderen Stö-
„cken unterschieden; Er setzte Junge und Dro-
„nen, und wurde fertig zum Schwärmen;
„allein er schwärmte nicht. Der Wärter,
„welcher alle Mittel anwandte den Schwarm
„herunter zu bringen, konnte nichts mehr aus-
„richten, als daß er das häufige Volk, so
„in diesem Korbe war, und sich täglich mehrte,
„zwar zum Abfliegen brachte; aber es zog sich
„gleich, nachdem es einige Augenblicke vor
„dem Korbe herumgeflogen, wieder auf den
„Korb zurück. Ich lasse alle die Versuche
„weg, die der Wärter anwandte, um die
„Ursache dieses Verhaltens ausfindig zu
„machen, sie dienen zu meinem Zwecke nicht.
„Der Wärter sahe sich endlich genöthiget,
„diesen Korb in Ruhe zu lassen. Das Volk
„vermehrte sich in demselbigen außerordentlich.
„Die Bienen geriethen überhaupt in diesem
„Jahre



„Jahre mittelmäßig, dieser Stock aber wurde
 „vorzüglich fett, und der Wärter mußte ei-
 „nen gedoppelten Aufsatz unter denselbigen
 „bringen. Im Herbst wurde er mit todt ge-
 „macht, und nun fand sich die Königin beym
 „Ausbrechen noch in ihrem Gefängniß, sie
 „war zwar auch todt; allein sie war, wie der
 „Augenschein lehrte, mit ihrem Volk gestorben.

„Die Erzählung dieses Vorfalles, war die
 „Antwort, welche mir eben der Bienen-Wär-
 „ter gab, da ich ihm die Frage vorlegte: Ob
 „der Weiser der Bienen männlichen oder
 „weiblichen Geschlechts sey?

„Er machte hieraus den Schluß: Wenn
 „der Weiser weiblichen Geschlechts wäre, und
 „die Ovula seminaria in die Zellen, worin
 „die Jungen wachsen, legte; so müßte sie auch
 „nothwendig zu diesen Zellen einen freyen Zu-
 „gang haben. Wenn sie aber ein ganzes Jahr
 „gefangen säße, so könnte sie dieses nicht.
 „Es könnte aber, wenn der Weiser männ-
 „lichen Geschlechts wäre, durch den Kloben
 „mit den weiblichen Bienen wahrscheinlich
 „der Concubitus vorgehen. In dem Korbe,
 „womit obiger Vorfall sich zugetragen, wa-
 „ren junge Bienen ausgekommen, und es
 „hätten beym Ausbrechen sich auch noch viele
 „Jungen in ihren Zellen in der Unvollkom-
 „menheit gefunden, der Weiser hätte aber
 „in diesen Zellen, wegen seiner Gefangens-
 „chaft

„schaft, nicht kommen können, folglich müste
 „der Weiser nicht weiblichen, sondern männ-
 „lichen Geschlechts seyn.

J. B. P. Ahlers,
 p. r. Past.

Solte ich Zeit und Gelegenheit haben selbst
 sten Proben darüber anzustellen, oder anders-
 wärtliche Erfahrungen zu sammeln, so werde nicht
 ermangeln, selbe durch den Druck bekannt zu
 machen, damit die Königin künfftig nicht mehr
 als eine allgemeine Mutter deren Bienen ange-
 sehen werde.





Ohngeachtet all-angewendeter
mögllicher Vorsicht haben sich
doch nachfolgende Druckfehler
eingeschlichen.

Pag. 14. lin. 11. nie dringender
soll heißen eindringender.

Pag. 21. lin. 5. an statt muß---
naß.

Pag. 22. lin. 6. Bred soll heißen
Brett.

Pag. 43. §. XXIII. lin. 2. sind
soll heißen seyn.